

newsletter

April 2026 | Nr. 42



stiftung scheuern
Im Leben leben

Scheuern **ist bunt!**



**SONNTAG,
14. JUNI 2026**
10.30 bis 17.00 Uhr
auf der Festwiese

**SAVE
THE
DATE**

JAHRESFEST

Wir zeigen, was wir können
und was Menschen stark macht.

Lerne uns kennen.
Schau dir an,
wie du bei uns wohnen,
arbeiten und leben kannst.

Start mit
Open-Air-Gottesdienst.

Kunst gegen das Vergessen – Farbe statt Grauen

Am 27. Januar, dem Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus, erinnerte die Stiftung Scheuern mit einer Kunstaktion an die fast 1500 Menschen, die zwischen 1939 und 1945 von Scheuern aus den Weg zu ihrer Ermordung antreten mussten.



Farbe gegen das Grauen-volle

Am 27. Januar ist der Gedenk-tag für die Opfer des National-sozialismus.

Die Stiftung Scheuern machte dazu eine Kunst-aktion.

Viele Menschen machten mit.

Sie malten Bilder, um an früher zu erinnern und um zu zeigen:

So etwas darf nie wieder passieren.

Marie Luise und Albert malten eine Wiese mit Sonne.

Oben fliegt eine Taube.

Die Taube hat Blut an den Füßen.

Sie sagen:

Heute ist vieles schön.

Aber früher gab es viel Leid und Gewalt.

Zum Schluss hielt Pfarrer Gerd Biesgen eine Andacht.

Er sagte:

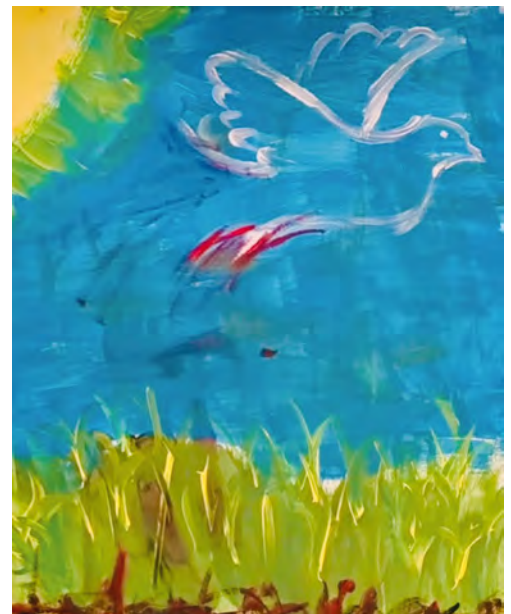
Die Bilder zeigen,

wie verschieden wir Menschen sind.

Vielfalt ist wichtig.

Wir müssen sie schützen.

Dem Grauen der sogenannten Euthanasie an Menschen mit Behinderung setzte die Stiftung Scheuern in diesem Jahr Farbe entgegen: Bunte Kunst gegen das Vergessen – und als Ausdruck einer Haltung, die Vielfalt schützt. Bewohner, Werkstattbeschäftigte, Mitarbeitende und Interessierte setzten sich mit Pinsel und Stift mit dem Damals und dem Heute auseinander. So malten Marie Luise Heimes und Albert Hamidov eine sonni-



ge Wiese mit einer darüber fliegenden Taube, deren blutige Füße und der blutgetränkte Wiesenboden auf das frühere Leid verweisen. „Heute sieht es so aus“, sagen sie zu der hellen Szene, „aber früher war das“, und zeigen auf den blutgetränkten Boden.

Pfarrer Gerd Biesgen nahm in seiner Andacht die Inschrift des Mahnmals auf: „Im Jahr 2026 liegt darin ein Auftrag für uns: Nein, so Schreckliches darf niemand je wieder erleben. Wir müssen entschieden Stimmen entgegentreten, die heute wieder ähnlich klingen, Hass verbreiten, diskriminieren oder herabwürdigen.“



Ab sofort berichtet die App über die Stiftung Scheuern

Dieser Newsletter ist der letzte Newsletter.

Danke an alle, die beim Newsletter mit-gemacht haben!

Ab jetzt berichtet die App über alles, was in der Stiftung Scheuern wichtig ist.

Die App der Stiftung Scheuern kann man auf sein Handy herunter-laden.

Das kostet nichts und ist ganz einfach.

Mit der App weiß man immer, was in der Stiftung Scheuern passiert.

Spannende Nachrichten aus der Stiftung Scheuern: Ab sofort in der App statt im Newsletter

Informationen mitten aus dem Leben der Stiftung Scheuern, anschauliche Berichte über Veranstaltungen und neueste Entwicklungen in „einfacher“ und „schwerer“ Sprache – dafür hat viele Jahre lang unser Newsletter gestanden. Mit der Betonung auf „hat“: Denn mit dieser Ausgabe, insgesamt waren es 42 Ausgaben, erscheint der Newsletter der Stiftung Scheuern zum letzten Mal in dieser Form.



Auf die gewohnten Infos und Einblicke braucht dennoch niemand zu verzichten: Sie werden ab sofort direkt in unsere App eingespeist. Bereits seit November 2024 finden hier Klienten, Betreuer, Mitarbeitende und andere Interessierte alle wichtigen Informationen über unsere Einrichtung – übersichtlich und mobil.

Sicher, trotzdem ist der Abschied vom bisherigen Newsletter auch mit Wehmut verbunden. Und zugleich mit großer Dankbarkeit: Wir möchten

an dieser Stelle allen danken, die über so viele Jahre hinweg zum Gelingen beigetragen haben – sei es, indem sie selbst Beiträge verfasst, sich mit Themenanregungen eingebracht oder uns als aufmerksame Leserinnen und Leser Rückmeldung gegeben haben. Ein besonderer Dank gilt auch unseren Grafik-Künstlerinnen Andrea Adler und Alice Hubert von hauptsache:design in Mainz, die den Newsletter stets in eine ansprechende optische Form gegossen haben.



Die App der Stiftung Scheuern ist kostenlos in den App-Stores (Google Play für Android und Apple App Store für iOS) erhältlich.

Die Anleitung, wie die **App auf Ihr Mobiltelefon** kommt, finden Sie auf der Startseite unserer Homepage www.stiftung-scheuern.de oder für ganz Versierte einfach den hier abgebildeten **QR-Code scannen**, Sie werden angeleitet.





So sieht das neue Zuhause von außen aus:
Straßenansicht des Wohnhauses für
24 Menschen mit Beeinträchtigung in der
Sebastianusstraße 1a in Lahnstein.

Wichtiger Baustein für ein inklusives Leben: Neues Wohnhaus in Lahnstein eröffnet

„Endlich!“ – dieses Wort war bei der Eröffnung des neuen Wohnhauses der Stiftung Scheuern in Lahnstein am 12. Dezember 2025 mehr als nur einmal zu hören.



Stiftung Scheuern hat ihr neues Wohnhaus in Lahnstein eröffnet

Die Stiftung Scheuern hat in Lahnstein ein neues Wohnhaus für Menschen mit Behinderung gebaut.

Die Stiftung Scheuern wollte schon viel früher ein Wohnhaus in Lahnstein bauen. Es hat lange gedauert.

Aber jetzt hat es in der Sebastianusstraße in Lahnstein endlich geklappt.

Im Dezember ist das neue Wohnhaus in der Sebastianusstraße eröffnet worden.

Bernd Feix hat gesagt:

Viele Menschen haben uns bei dem neuen Wohnhaus unterstützt. Danke!

Jenny Lunkenheimer hat gesagt:

In diesem Haus können die Bewohner selbstständiger werden.

Lennart Siefert ist der Oberbürgermeister von Lahnstein.

Er hat ein Geschenk mitgebracht: ein großes Foto von Lahnstein.

Auch Stefan Behnke, Sylvia Saggese von der Stiftung Scheuern und Erik Fickert von der Firma Schneider Bau freuen sich über das neue Wohnhaus.

Dann hat Erik Fickert Sylvia Saggese einen großen Schlüssel gegeben.

Das bedeutet: Das Wohnhaus gehört jetzt der Stiftung Scheuern.

Denn bis die Sebastianusstraße 1a als Zuhause für 24 Menschen mit geistiger Behinderung an den Start gehen konnte, brauchte es einen langen Atem. Oder wie Bernd Feix, pädagogischer Vorstand der Stiftung Scheuern, es in seinen Eingangsworten formulierte: „Bereits im Mai 2007 war Lahnstein als Ort für eine besondere Wohnform in den Fokus genommen. Aber die Suche nach einem geeigneten Grundstück hat uns viel Ausdauer abverlangt.“ Erst im April 2024 ging es mit dem Spatenstich in der Sebastianusstraße los. „Was ein Glück und was ein Geschenk, dass sich so viele Menschen für unser Vorhaben eingesetzt haben“, betonte Feix und nannte hier insbesondere den Treff 81, eine inklusive Gruppe, die auf der Suche nach heimatnahen Wohnangeboten für ihre Angehörigen mit Behinderung auf die Stiftung Scheuern zugekommen war und sich immer stark für die Realisierung eingesetzt hatte. „Dieses Wohnhaus ist mehr als ein Gebäude. Es ist ein Baustein für inklusives Leben, für Respekt und für die Überzeugung, dass jeder Mensch ein Recht auf ein würdevolles Leben in der Mitte unserer Gesellschaft hat“, betonte Feix und gab zugleich zu bedenken: „Wir eröffnen dieses Haus just in einer Zeit, in der die politische Großwetterlage von Krisen und Kriegen geprägt ist. Menschen mit spezifischen Bedarfen kommen dabei so gut wie nicht vor. Ich meine, wir sollten wachsam sein, insbesondere vor dem Hintergrund der Verschiebung politischer Mehrheiten.“

Das Haus in der Sebastianusstraße 1a sei kein Haus wie jedes andere, betonte auch Jenny Lunkenheimer, die Leiterin des Geschäftsbereichs II: „Dieses Haus ist etwas Besonderes, weil hier so viele Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten zusammenkommen. Und genau diese Vielfalt ist es auch, die uns stark macht“, sagte sie.

Der große Besucherandrang bei der Wohnhaus-Eröffnung spiegelte die Wert-



Schlüsselübergabe der etwas anderen Art: Bauleiter Erik Fickert überreichte Einrichtungsleiterin Sylvia Saggese ein aus Hefeteig gebackenes Exemplar.



Die Bewohner präsentierten ihr neues Zuhause und zeigten ihre privaten wie auch die Gemeinschaftsräume.

schätzung für das wider, was hier für Menschen mit Behinderung geleistet werde, sagte Lahnsteins Oberbürgermeister Lennart Siefert mit Blick auf die gut gefüllten Räumlichkeiten: „Nach vielen Jahren des Wartens ist es für die Angehörigen toll zu wissen, dass ihr Kind in Lahnstein bleiben kann.“ Auch ein Geschenk hatte der Stadtchef mitgebracht: eine Panorama-Aufnahme, die die Stadt Lahnstein zeigt. „Dieses Bild soll symbolisieren, dass sie zu Lahnstein gehören und ein wichtiger Teil der Stadtgesellschaft sind“, bekräftigte Siefert.

Mitmenschlichkeit, Teilhabe, Würde – diese Begriffe stellte Stefan Behnke, Vorsitzender der Mitarbeitenden-Vereinigung, in den Vordergrund seines Grußworts: „Das neue Haus beweist, dass wir Inklusion nicht nur fordern, sondern auch leben.“

Auch Erik Fickert, der die Entstehung des Wohnhauses als Bauleiter der Firma

Schneider Bau betreute, blickte positiv auf die vergangenen rund anderthalb Jahre zurück. „Es war ein herausforderndes, vor allem aber ein sehr spannendes Projekt“, sagte er.

Einrichtungsleiterin Sylvia Saggese dankte den Mitarbeitenden von Schneider Bau für die tolle Zusammenarbeit – ebenso wie dem Team der Schreinerei der Stiftung, das die Möbel für das neue Wohnhaus angefertigt hatte, und Casemanagerin Sabrina Wittig, die beim Auswählen der Bewohner unterstützte.

Dann war er da, der symbolträchtige Moment der etwas anderen Art: Erik Fickert überreichte einen großen mit Hefeteig gebackenen Schlüssel an Sylvia Saggese. Ende des offiziellen Teils, aber noch lange nicht Ende der Eröffnung: Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, sich das Haus genauer anzuschauen und mit Bewohnern und Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen.





Danke für die vielen Spenden!

Beim Weihnachts-spenden-projekt ist sehr viel Geld zusammen-gekommen: über 42 Tausend Euro.

Das Geld ist für die Besucher der Reha-gruppe im Neuzebachweg in Nassau.

Sie wollen das Imkern erlernen, um mit Bienen Honig zu bekommen.

Dazu müssen sie Kurse besuchen.

Für das Imkern müssen die Menschen im Neuzebachweg auch Sachen kaufen.

Das muss man alles bezahlen.

Zum Glück haben viele nette Leute Geld dafür gespendet.

Vielen herz-lichen Dank!



42.528,50 Euro...

... beträgt das Ergebnis unseres Weihnachtsspendenprojekts – eine stolze Summe, die dank der großzügigen Unterstützung zahlreicher engagierter Menschen möglich geworden ist.

Wir wissen, dass dies alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist. Gerade deshalb möchten wir uns – auch im Namen der von uns betreuten Menschen – von Herzen bei allen bedanken, die zu diesem tollen Spendenergebnis beigetragen haben.

Das gespendete Geld kommt in vollem Umfang den Besucherinnen und Besuchern der Reha-gruppe der Tagesförderstätte für Menschen mit erworbenem Hirnschädigung im Neuzebachweg 4 in Nassau zugute. Das Bienen- und Imkereiprojekt ermög-



Update:

Die ersten Bienenvölker warteten im Februar noch darauf, dass sie bei Sonnenschein ihre neue Umgebung erkunden und auf den aktuell noch im Bau befindlichen, endgültigen Platz umziehen können, der dann auch für Menschen im Rollstuhl befahrbar ist.



licht ihnen eine sinnhafte Tätigkeit, die aktiven Natur- und Umweltschutz, die Herstellung eines gesundheitsfördernden und schmackhaften Produkts und nicht zuletzt soziale Teilhabe miteinander verbindet.

Für das Bienen- und Imkereiprojekt sind einige Anschaffungen erforderlich, auch Schulungen sowie Aus- und Weiterbildungen stehen an. Aus eigenen Mitteln wäre das kaum zu stemmen. Umso dankbarer sind wir für Ihre großzügige Unterstützung, liebe Spenderinnen und Spender!

Adventskonzert in Nievern: Erlös kommt dem Bienenprojekt zugute



Eine Rekordspendensumme für das Projekt Bienen und Imkern haben Bürgermeister Lutz Zaun aus Nievern und Dieter Grein als Organisator des dortigen Adventskonzerts im Januar an die Integra-Rehagruppe für Menschen mit erworbener Hirnschädigung übergeben.

Lutz Zaun, Ortsbürgermeister von Nievern (2. von rechts), und Dieter Grein, der das Adventskonzert organisierte (rechts), überbrachten den symbolischen Spendenscheck in Höhe von 2300 Euro bei ihrem Besuch in der Reha-gruppe im Neuzebachweg.



Sonja Behnke, Leiterin der Rehagruppe, und Mitarbeiter Markus Clos nahmen gemeinsam mit den Besuchern einen Scheck in Höhe von 2300 Euro entgegen, für den sie sich von Herzen bedankten. Sie hatten Lutz Zaun und Dieter Grein dazu eingeladen, das Projekt und die Rehagruppe im Nas-sauer Neuzebachweg näher kennen-zulernen.

Zaun und Grein erklärten, warum sie das Bienen-Projekt so begeistert: „Mit diesem regionalen Verwendungszweck können wir uns gut identifizieren. Man tut Gutes und erlebt, wie es Menschen mit Hirnschädigung hilft und Vertrauen zurückgibt. Außerdem trägt das Projekt dazu bei, die Natur zu bewahren.“ Dass dies nicht nur Zaun und Grein sinn-voll erschien, lässt sich nicht zuletzt an der beachtlichen Spendensumme ablesen. Die rund 400 Besucher und aktiven Sänger des Adventskonzerts vom 21. Dezember 2025 hatten insgesamt 2300 Euro gespendet.

„Es geht nicht darum, sich ‚irgend-wie‘ zu beschäftigen“, erläuterte Sonja Behnke die Sinnhaftigkeit des Projekts: „Die Menschen, die zur Rehagruppe kommen, hatten vor der Hirnschädigung ein erfülltes Leben und gingen zur Arbeit. Sie möchten auch jetzt wieder sinnvolle Tätigkeiten ausführen. Da bietet die gut in kleine Schritte zerleg-bare Arbeit mit den Bienen viele Ein-satzmöglichkeiten“, sagt Sonja Behnke. Markus Clos zeigte den Spendenüber-bringern die Baustelle, an der später die Bienenstöcke sonnig und barrierefrei erreichbar aufgestellt werden sollen. Auch Schutzausrüstung für die direkte Arbeit am Bienenstock werde für alle Projektteilnehmer angeschafft. 

Viel Geld für das Bienen Projekt

In Nievern hat es ein Advents-konzert gegeben.
Viele Menschen haben dort Geld gespendet.
Das Geld ist für die Reha-gruppe von Integra.
Dort kommen Menschen hin,
die eine Hirn-schädigung haben.
Die Gruppe hat ein Bienen-projekt.
Für das Bienen-projekt hat es 2300 Euro gegeben.
Das ist viel Geld.
Lutz Zaun ist der Bürger-meister von Nievern.
Er hat die Reha-gruppe zusammen mit Dieter Grein
besucht und den Scheck für das Geld mit-gebracht.
Alle haben sich gefreut und
haben sich für die tolle Spende bedankt.



Neuronetzwerk nördliches Rheinland-Pfalz gegründet



Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung (von links): Dr. Guido Ketter, BDH-Klinik Vallendar, Dr. Elke Vespo, Neurologische Therapie Rhein-Ahr, Dr. Claudia Niederer, Referentin, Bernd Feix und Kathrin Georg, beide Stiftung Scheuern.



Es gibt etwas Neues: das Neuro-netz-werk

Das Neuro-netz-werk ist für Menschen mit erworbener Hirn-schädigung da.

Oft bekommen diese Menschen nicht genug Hilfe, wenn sie aus dem Kranken-haus kommen.

Das Neuro-netz-werk will, dass sich das ändert.

Zum Neuro-netz-werk gehören die Stiftung Scheuern, eine besondere Beratungsstelle der Inklusa und andere Partner.

Mit 30, 40 oder 50 Jahren schon im Altersheim? Genau das passiert Menschen, die durch Schlaganfall, Tumor, Unfall oder eine andere Ursache eine Hirnschädigung erleiden, viel zu häufig.

Das Neuronetzwerk nördliches Rheinland-Pfalz, das im November auf die Initiative der neurologischen Reha-Einrichtungen BDH-Klinik Vallendar und Neurologische Therapie Rhein-Ahr in Bad Neuenahr sowie der Stiftung Scheuern hin gegründet wurde, will das ändern. Ziel ist ein lückenloses Versorgungsnetz für Betroffene.

„Es gibt Lücken in der langfristigen Versorgung von Menschen mit erworbener Hirnschädigung“, sagte Dr. Guido Ketter, Ärztlicher Direktor der BDH-Klinik Vallendar, bei der Auftaktveranstaltung. Diese wolle man gemeinsam ausfindig machen und nach Möglichkeit schließen. Zudem sollen Projekte, Kooperationen und Fortbildungen ins Leben gerufen werden. Auf digitalem Weg will man dafür sorgen, dass Informationen über Angebote und Hilfen für Betroffene und Angehörige schnell auffindbar sind. Auch ein regelmäßiger fachlicher Austausch ist geplant.

Mit der Gründung des Neuronetzwerks nördliches Rheinland-Pfalz will man die Versorgung von Menschen mit erworbener Hirnschädigung neu denken, Lobbyarbeit betreiben und die politischen Akteure für die Bedürfnisse von Menschen mit erworbener Hirnschädigung sensibilisieren. Denn, so Bernd Feix: „Ohne Anerkennung der spezifischen Bedarfe fehlt die notwendige Finanzierung spezialisierter Angebote.“

Die Teilnehmer des Neuronetzwerks Nördliches Rheinland-Pfalz treffen sich am 22. April wieder. Es wird eine eigene Internetseite erstellt. Im Laufe des Frühjahrs wird diese unter www.neuronetzwerk-rlp.de an den Start gehen. Diese Plattform ist ein Portal für Betroffene, Hilfesuchende, Interessierte und Fachleute.



Neue Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen mit erworbener Hirnschädigung

Seit dem 1. Oktober 2025 schließt die neue Anlauf- und Beratungsstelle der Inklusa gGmbH für Menschen mit erworbener Hirnschädigung im Neuzebachweg 4 in Nassau eine Lücke in der auf die medizinische Rehabilitation folgenden Langzeitversorgung von Menschen, deren Gehirn zum Beispiel bei einem Schlaganfall, Tumor oder Unfall Schaden genommen hat.



Es gibt eine neue Beratungs-stelle für Menschen mit erworbener Hirn-schädigung

Die Beratungs-stelle ist im Neuzebachweg in Nassau.

Julia Tiwi-Feix berät die Menschen dort oder am Telefon.

Aber meistens fährt sie zu den Menschen nach Hause.

Anne Ziegert arbeitet auch in der neuen Beratungs-stelle.

Sie ist für Gruppen-angebote zuständig.

Die Beratungen und die Gruppen-angebote kosten nichts.

Im Norden von Rheinland-Pfalz sind wir die einzige Anlauf- und Beratungsstelle für diese Zielgruppe“, sagt Inklusa-Mitarbeiterin Julia Tiwi-Feix, die das neue Angebot gemeinsam mit ihrer Kollegin Anne Ziegert aufbaut.

Das Aufgabenspektrum ist vielfältig: Eine zentrale Rolle spielt die Beratung von Betroffenen, aber auch von An- und Zugehörigen. Diesen Part übernimmt Julia Tiwi-Feix.

„Außerdem ist es uns extrem wichtig, den Menschen Selbsthilfe und Begegnung zu ermöglichen“, sagt sie. Dazu gehören der Experten-Treff Nassau und der NeuroRaum Koblenz, aber auch der Angehörigen-Treff in der BDH-Klinik in Vallendar. Für die Koordination dieser Gruppen ist Anne Ziegert zuständig. Zudem leistet die Anlauf- und Beratungsstelle Netzwerkarbeit.

All das ist kostenfrei und ohne die finanzielle Unterstützung für Personal und Aufbauarbeit der Aktion Mensch und der G.-und-I.-Leifheit-Stiftung nicht möglich.



Julia Tiwi-Feix (links) und Anne Ziegert sind die beiden Mitarbeiterinnen der neuen Beratungsstelle für Menschen mit erworbener Hirnschädigung.

Regelmäßige Treffen – ohne Anmeldung:

Selbsthilfetreffen für Betroffene:

- NeuroRaum Koblenz jeden 3. Samstag im Monat von 10 bis 12.30 Uhr im AWO Seniorenzentrum Laubach, Laubach 20-22 in Koblenz
- Experten-Treff Nassau jeden 1. Mittwoch im Monat von 10 bis 11.30 Uhr im Neuzebachweg 4 in Nassau

Angehörigen-Treff:

- jeden zweiten Mittwoch im Monat von 17 bis 18.30 Uhr in der BDH-Klinik Vallendar im Raum D0.10, Heerstraße 54a in Vallendar

Weitere Informationen zur neuen Anlauf- und Beratungsstelle unter <https://www.inklusa.de/meh-beratung>

Betreuerfachtag zum Gewaltschutzkonzept: Reden ist Gold – Schweigen ist Täterschutz

Das Gewaltschutzkonzept der Stiftung Scheuern stand im Mittelpunkt des diesjährigen Betreuerfachtags. Die Zuhörer könnten das schwierige Thema Gewalt als Zumutung empfinden, gab der pädagogische Vorstand Bernd Feix eingangs zu bedenken. Dennoch sei es wichtig, sich dem zu stellen und vor allem darüber zu sprechen.



Beim Betreuer-fach-tag ist es

um das Thema Gewalt gegangen

Und darum, wie man sich vor Gewalt schützen kann.

Wer wegen seiner Behinderung viel Hilfe braucht, erlebt besonders häufig Gewalt.

Menschen mit Behinderung können oft nicht darüber sprechen,

wenn sie Gewalt erlebt haben.

Deshalb muss man für sie sprechen und ihnen helfen.

Bernd Feix und Elisabeth Schmitt haben gesagt:

Es ist wichtig, dass man über Gewalt spricht.

Wer nicht darüber spricht, schützt den Täter.

Christine Seebohm und Antje Bremer haben erklärt, wie man Gespräche mit Menschen mit

Behinderung zum Thema Gewalt führt.

Sophia Schreiber hat darüber gesprochen, was die Kirche gegen Gewalt tut.

Und Svenja Schwarz-Bremer und Dana Niedzwetzki haben über die verschiedenen Formen von Gewalt gesprochen.

Denn insbesondere Menschen, die nicht selbst für sich eintreten könnten, seien auf Fürsprecher angewiesen. Wer Gewalt wahrnehme oder davon erfahre und nichts tue, begünstige Täter. „Schweigen ist Täterschutz“, stellte Feix klar und hob hervor, dass es für die Stiftung Scheuern nicht „nur“ um sexualisierte Gewalt, sondern zum Beispiel auch um seelische und strukturelle Gewalt gehe.

Das Gewaltschutzkonzept selbst sei entwickelt, so Feix. Aktuell erarbeite man mit den Bewohnern, Beschäftigten, Mitarbeitenden, Betreuern und Angehörigen eine Risikoanalyse, um alle Umsetzungspunkte zu erfassen und sich vor allem gegenseitig für Gewalt in jedweder Form zu sensibilisieren und darüber in den Austausch zu gehen. Für 2026 habe man die Einrichtung von Melde- und Beschwerdewegen sowie eine ausgedehnte Beratungs- und Präventionsarbeit als Aufgaben definiert.

Dr. Elisabeth Schmitt, die Vorsitzende des Betreuerrats, stimmte ihm bei der Aussage „Wir brauchen Mut. Wir brauchen Haltung. Und wir brauchen Strukturen, die schützen“ voll zu. Im Interesse der Betroffenen appellierte sie, „das Schweigen zu brechen“. Aufgabe von Betreuern sei es, loyal zu Menschen mit Behinderung zu stehen und als Fürsprecher für die Opfer von Gewalt einzutreten.

Dazu hatte die Stiftung Scheuern drei Referentinnen eingeladen. Christine Seebohm, die auch moderierte, zeigte auf, dass es einen deutlichen Zusammenhang zwischen Assistenzbedarf



Gut 120 Menschen aus der Stiftung Scheuern und ihrem direkten Umfeld folgten der Einladung zum Betreuerfachtag in der Nassauer Stadthalle. Svenja Schwarz-Bremer (rechts) und Dana Niedzwetzki stellten das Gewaltschutzkonzept der Stiftung Scheuern vor.

und der Wahrscheinlichkeit, Gewalt erfahren zu müssen, gibt. Umso wichtiger seien Aufklärung und Sensibilisierung für Gewalt und Grenzüberschreitungen im Umgang mit Menschen, die Fürsorge und Schutz brauchen.

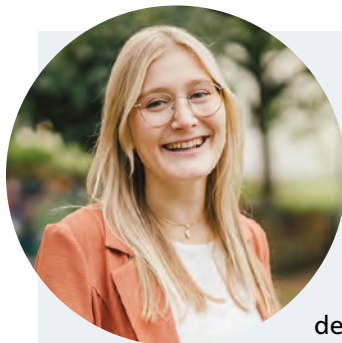
Deutlich wurde auch, dass bei der Stiftung Scheuern bereits viele Bausteine der Gewaltprävention erfolgreich laufen. So gibt es seit Jahren das Deeskalationstraining ProDeMa mit einem geschulten Multiplikatorenteam, flächendeckend sind Sexualpädagogen im Einsatz, körpernahe freiheitsentziehende Maßnahmen wurden in körperferne Maßnahmen umgewandelt – für diese pädagogische Arbeit gilt die Stiftung Scheuern rheinland-pfalzweit als Modelleinrichtung. Wie der Werkstatttrats-Vorsitzende Patrick Kreer berichtete, gibt es seit Kurzem auch Schulungen für Tandems aus Mitarbeitenden und Werkstattbeschäftigten.

Antje Bremer vom Limburger Verein „Gegen unseren Willen“ klärte insbesondere über Gewalt auf und stimmte den Mitreferenten darin zu, dass im Fall von Menschen mit Behinderung eine besonders vulnerable Gruppe nicht ausreichend geschützt sei. Sie verdeutlichte, dass die Lebenswelt von Menschen mit Behinderung oft sehr klein und überschaubar sei, was Abhängigkeiten und damit auch ein höheres Risiko, Gewalt zu erfahren, mit

sich bringe. Bremer gab Tipps für die Gesprächsführung und das Hinhören und Hinsehen, um Gewalterfahrungen bei Betroffenen zu entdecken, wo sie vielleicht nicht explizit ausgesprochen werden (können).

Sophia Schreiber, die bei der Diakonie Hessen in der Beratung Betroffener

tätig ist, stellte die 2024 veröffentlichte ForuM-Studie vor, anhand derer Kirche und Diakonie bundesweit Erhebungen und Auswertungen zur sexualisierten Gewalt in Einrichtungen gemacht haben. Die Aufarbeitung sei noch im Gange. Ziele für die nächsten Jahre seien die Vereinheitlichung und Vereinfachung von anonymen wie strafrechtlich verfolgbareren Meldeverfahren, Schulungen in Mitgliedereinrichtungen, regelmäßige Evaluationen und die erforderliche Anpassung der Schutzkonzepte.



Dana Niedzwetzki leitet jetzt den Begleitenden Dienst

Dana Niedzwetzki, seit Frühjahr 2025 als Nachfolgerin von Birgitt Roos Leiterin des Begleitenden Dienstes (BD) der Werkstätten, präsentierte beim Betreuerfachtag gemeinsam mit der Leiterin der Individualisierten Dienstleistungen, Svenja Schwarz-Bremer, das Gewaltschutzkonzept der Stiftung Scheuern. Die studierte Sozialpädagogin arbeitet seit 2019 in der Stiftung Scheuern. Als BD-Chefin verantwortet sie den Sozialdienst der Werkstätten, den Sportlichen Dienst, die Ausgleichsmaßnahmen sowie die Beförderungsplanung der Beschäftigten und steht für Beratung in Krisensituationen zur Verfügung. Für 2026 hat sie sich mit ihrem Team vorgenommen, insbesondere aktivierende und gesundheitsfördernde Angebote in den Alltag der Werkstattbeschäftigten zu integrieren. Zum Team des BDs gehören neben Dana Niedzwetzki noch Sascha Deman, Elke Friedrich, Aliah Gregorius, Marco Himmighofen und Volker Leiberger.



Podcast der Stiftung Scheuern: Teilhabe unter Druck

Wo Soziale Medien und Texte an ihre Grenzen stoßen, eröffnet der Podcast der Stiftung Scheuern ganz neue Einblicke.

Das Motto lautet „Im Leben leben – Ganz Ohr für Inklusion“ und deutet bereits an, was der Podcast leisten soll. Er gibt tiefe und lebendige Einblicke in das Leben und Erleben von Menschen mit Beeinträchtigung und jenen, die mit ihnen arbeiten.

Der Podcast wird von der erfahrenen Podcasterin Jennifer Ingmann gemacht, die das in und um Nassau bekannte HÖRlokal produziert. Nun geht der Podcast „Im Leben leben – Ganz Ohr für Inklusion“ mit der zweiten Folge online. Die erste Folge hatte das Berufsbild der Heilerziehungspflege am Beispiel des Haus am Bach zum Thema. Die zweite widmet sich – passend zur aktuellen gesellschaftspolitischen Lage – dem Thema „Teilhabe unter Druck“.

Warum dieses Thema? Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung gerät immer stärker unter Druck. Die Eingliederungshilfe wird in der öffentlichen Diskussion oft im Zusammenhang mit steigenden Sozialkosten genannt; es wird laut darüber nachgedacht, wo und wie Einsparungen vorgenommen werden könnten. Doch Eingliederungshilfe ist mehr als Strukturen, Gesetze, Organisationen. Es geht um Menschen. Um die Frage, wie gutes Leben gelingen kann – für alle. Bernd Feix und Pfarrer Gerd Biesgen vom Vorstand der Stiftung Scheuern beziehen Stellung.

Der Podcast der Stiftung Scheuern greift bewusst Themen auf, die über die in Nassau ansässige Einrichtung hinausreichen. „Wir möchten nicht nur die



Einblick ins Entstehen von „Teilhabe unter Druck“. Jennifer Ingmann im Podcast-Gespräch mit Bernd Feix und Gerd Biesgen (rechts).

Handlungsfelder unserer Arbeit darstellen, sondern auch die Lebenswelten von Menschen mit Behinderung transparenter machen“, sagt Bernd Feix. Die Folgen sollen das Thema Inklusion stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Folge drei ist in Vorbereitung. Sie wird sich um die inklusive Leistung des Sports drehen.

Das Medium Podcast ist nach Erfahrung von Jennifer Ingmann genau richtig, wenn man sich mehr als nur oberflächlich über ein Thema informieren

möchte. „Wir alle sind heute vielen Reizen und Informationen ausgesetzt. Da ist oft keine Zeit, sich intensiv auf etwas einzulassen“, sagt sie. Einen Podcast könne man bei unterschiedlichsten Gelegenheiten hören – beim Aufräumen ebenso wie beim Kochen, Autofahren oder Joggen. „Das Medium ist einfach klasse“, lautet ihre Überzeugung. 📖



Im Leben leben
Ganz Ohr für Inklusion

Jetzt kostenlos hören auf Open Spotify unter dem Kurzlink
<https://t1p.de/GanzOhr2>
und überall, wo es Podcasts gibt.

Auf Podigee ist der Podcast zu finden unter:
<https://im-leben-leben.podigee.io/>



Seit 3 Jahren gibt es Particura

Dort gibt es Pflege und Teil·habe für Menschen mit erworbener Hirn·schädigung. Die Hirn·schädigung kann man durch Unfall, Krank·heit oder Schlag·anfall bekommen. Particura möchte eine gute Versorgung für diese Menschen. Oft kümmert sich nämlich niemand um sie. Die Stiftung Scheuern kennt sich gut aus mit erworbener Hirn·schädigung. Die Friedens·warte kennt sich besonders gut aus mit Pflege. Jetzt arbeiten beide seit 3 Jahren als Particura zusammen.

Projekt Particura feiert dreijähriges Bestehen

In der Westerwaldgemeinde Simmern gibt es seit drei Jahren im Haus Sonnenblick auf gemeinsame Initiative der Stiftung Scheuern mit der Stiftung Diakoniewerk Friedenswarte unter dem Namen Particura ein einzigartiges, verzahntes Angebot für erwachsene Menschen mit erworbener Hirnschädigung und gleichzeitig hohem Pflegebedarf.

Particura ist eine notwendige Spezialisierung und das Beste aus zwei Sozialgesetzbüchern von Pflege und Eingliederungshilfe, die in Zeiten von Inklusion gebraucht wird“, sagte Bernd Feix, pädagogischer Vorstand der Stiftung Scheuern. „Menschen brauchen Fürsorge, Pflege und Teilhabe am sozialen Leben“, brachte Oliver Eggert aus dem Vorstand der Friedenswarte die Vorzüge von Particura auf den Punkt. Zur kleinen Feier kamen neben Vertreter*innen aus Politik, Kommune, Medizin, Therapie und Rehabilitation auch Klient*innen und ihre Angehörigen, die seit der Pilotphase von Particura dem interdisziplinären Team ihr Vertrauen geschenkt haben. Für diesen Mut dankten ihnen die Projektleiterinnen Karin Quirnbach und Isabel Hoffmann.

Die Erfahrung der dreijährigen Praxis zeige Lücken auf, so Feix, nämlich dass ein zuverlässiger gesetzlicher Rahmen fehlt, der ein Fundament für das Zusammenspiel von bedarfsorientierter Begleitung der Menschen und finanzieller Sicherheit für Betroffene und Leistungserbringer bildet.



Das Particura-Team verbindet Eingliederungshilfe und Pflege im Haus Sonnenblick.

Krankenkassen fühlten sich meist nach der ersten Reha nicht mehr zuständig. „In Zeiten knapper Kassen ist ein wirkungsvoller Einsatz von fachlichem Wissen aus Pflege und Eingliederungshilfe eine Herausforderung, aber der richtige Weg“, sagte Bernd Feix. Mit dem visionären Projekt Particura setzen sich beide Träger gemeinsam für eine starke regionale Vernetzung und für eine sozialpolitische Neuausrichtung ein.

Die Projektleitungen Karin Quirnbach und Isabel Hoffmann berichteten, wie wichtig für Klient*innen und Angehörige ein dauerhaftes, stabiles und fachlich spezialisiertes Umfeld für ihren Alltag, ihre Orientierung und ihre persönliche Weiterentwicklung sei. Damit biete Particura die Chance für einen Neuanfang, der für die Betroffenen möglichst frühzeitig nach dem schädigenden Ereignis einsetzen sollte.





Sport: Bewerbung geglückt – Ehrung erhalten

Trotz begrenzter Teilnehmerzahl bei den Nationalen Spielen von Special Olympics, die dieses Jahr vom 10. bis 20. Juni im Saarland stattfinden, haben alle Bewerberinnen und Bewerber der Stiftung Scheuern eine Zusage erhalten.



Sportler der Stiftung Scheuern

sind sehr erfolgreich

Im Juni findet im Saarland der Sport-wettbewerb Special Olympics für Menschen mit geistiger Behinderung statt. Dort dürfen die Sportler aus der Stiftung Scheuern alle mit-machen. Denn sie haben viel trainiert und sind gute Sportler. Im letzten Jahr haben sie bei Special Olympics in Mainz mit-gemacht. Dort haben sie neun Gold-medailen, acht Silber-medailen und zwei Bronze-medailen gewonnen. Weil sie so erfolg-reich waren, sind sie beim Neujahrs-empfang der Stadt Nassau geehrt worden. Herz-lichen Glück-wunsch!



Ins Saarland fahren: Florin Abel, Arthur Bidlingmeier, Christopher Brooks, Simon Diefenbach (alle Leichtathletik), Christian Döllken, Mario Rundlinger, Ralf Schlüter, Nicole Schuh (alle Schwimmen), Markus Böhm, Markus Frink, Sabine Wallstein (Tischtennis) und Patrick Kreer (Judo). Als Betreuer sind Birgit Karbach (Tischtennis), Sina Stricker-Mono (Judo) und Susanne Heuser (Schwimmen) dabei. Die Leichtathleten wird Volker Leiberger begleiten, der zugleich Delegationsleiter für die Teilnehmer aus Rheinland-Pfalz ist.

Für die Sportler aus der Stiftung Scheuern ist die Nominierung für die Nationalen Spiele 2026 eine tolle Belohnung. „Das Training hat sich gelohnt, auch wenn es nicht immer einfach zu gestalten ist“, so Volker Leiberger. „Ich bin stolz auf unsere Mannschaft, und wir alle freuen uns, dass wir die Stiftung Scheuern und Rheinland-Pfalz bei den Nationalen Spielen von Special Olympics vertreten dürfen.“

Auch 2025 waren oben genannte Athleten und Trainer Volker Leiberger bei den Landesspielen von Special Olympics sehr erfolgreich. In den Bereichen Leichtathletik, Tischtennis, Schwimmen und Judo errangen sie neun Mal Gold, acht Mal Silber und zwei Mal Bronze. Dafür zeichnete die Arbeitsgemeinschaft sporttreibender Vereine (Arge) sie beim Neujahrsempfang der Stadt Nassau sie mit der Steinmedaille aus.





Mobil sein für mehr Teilhabe

Ein Parallel-Tandem eröffnet den Menschen in der Tagesförderstätte der Stiftung Scheuern neue Möglichkeiten. Das besondere Fahrrad erweitert ihren

Bewegungsradius. Die Anschaffung hat die Aktion Mensch finanziert. Vielen Dank!



Ein besonderes Fahr-rad für

Tages-förder-stätte

Die Tages-förder-stätte hat ein besonderes Fahr-rad bekommen.

Es können 2 Personen mit dem Fahr-rad fahren.

Sie sitzen neben-einander.

So können Besucher der Tages-förder-stätte und Betreuer zusammen fahren.

Zum Beispiel nach Nassau.

Man kann auch Sachen auf einer Ab-lage mit-nehmen.

Zum Beispiel den Rollator.

Alle haben sich auf das Fahr-rad gefreut und es ausprobiert.

Aktion Mensch hat den Kauf unter-stützt.

Mitarbeiter*innen und Klient*innen aus unterschiedlichen Förderbereichen erwarteten mit großer Vorfreude den Transporter von vit:bikes aus Limburg, der das Parallel-Tandem nach Scheuern brachte. Zunächst gab es eine ausführliche Einweisung in die Besonderheiten des Spezialrads des niederländischen Herstellers van Raam. Dieser hat sich auf Räder für Menschen mit Beeinträchtigung spezialisiert, die diesen mehr Mobilität ermöglichen.

Mit dem neuen Parallel-Tandem können Klient*innen in Begleitung die Region erkunden sowie Besorgungen machen. Ein Elektromotor leistet Unterstützung. Zur besonderen Ausstattung gehören zudem wasserdichte Packtaschen und unterschiedliche Lastenträger. So kann beispielsweise ein Rollator oder ein leichter Rollstuhl mitgenommen werden.

Kaum hatte das Team von vit:bikes alles Wichtige erläutert, stand eine Testfahrt auf dem Campus in Scheuern an. Klient Marvin Velten genoss die erste Probefahrt als Beifahrer und trat eifrig mit in die Pedale.

Das Parallel-Tandem sorgt für neue Teilhabemöglichkeiten unter den Klient*innen der Tagesförderstätte. Ein spontaner Ausflug in die Eisdielen oder zum Supermarkt ist künftig genauso möglich wie eine Fahrt entlang der Lahn. Die Klient*innen können sich dabei den Wind um die Nase wehen lassen sowie Natur und Landschaft genießen. Auch Botenfahrten und ähnliches sind künftig möglich. Damit passt das neue Parallel-Tandem in die Bestrebungen der Tagesförderstätte, sich stärker in der Stadt Nassau einzubringen. Mit dem Rad können Klient*innen und Mitarbeitende gemeinsam kleine Aufträge erledigen wie zum Beispiel Prospekte verteilen.

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**



Andrea Trabula-Albus und Christina Cohnen-Ewert haben Führungskolleg erfolgreich abgeschlossen



Andrea Trabula-Albus und Christina Cohnen-Ewert haben ein Zertifikat bekommen

Andrea Trabula-Albus und Christina Cohnen-Ewert arbeiten in der Tages-förder-stätte.

Jetzt haben sie in Andernach an einem Kurs teil-genommen.

Der Kurs heißt: Führungs-kolleg.

In dem Kurs haben sie zum Beispiel gelernt, wie man als Chef ein Team von Mitarbeitern führt.

Oder was man als Chef macht, wenn es im Team Streit gibt.

Am Ende haben Andrea Trabula-Albus und Christina Cohnen-Ewert ein Zertifikat bekommen.

Ein Zertifikat ist ein Papier, auf dem steht:

Du hast erfolg-reich an dem Kurs teil-genommen.

Herz-lichen Glück-wunsch!

Andrea Trabula-Albus und Christina Cohnen-Ewert haben erfolgreich den Zertifikatskurs Führungskolleg an der Rhein-Mosel-Akademie in Andernach abgeschlossen.

Andrea Trabula-Albus und Christina Cohnen-Ewert sind Teamleiterinnen in der Tagesförderstätte der Stiftung Scheuern. Jörg Bremser, Leiter des Fachbereichs Bildung | Arbeit | Teilhabe, beglückwünschte die beiden bei der feierlichen Zertifikatsübergabe.

Andrea Trabula-Albus verantwortet die Tagesförderstätte im Haupthaus sowie im Wichernhaus und am Standort Laurenburg, Christina Cohnen-Ewert leitet die Seniorenbereiche der Tagesförderstätte im Haus Bodelschwingh und im Haus Lahnberg.

Der Kurs erstreckte sich über gut ein Jahr und umfasste mehr als 200 Unterrichtsstunden. In einem umfassenden Curriculum mit 20 Seminartagen, Gruppencoachings und Einzelcoachings erwarben beide Kolleginnen unter anderem in den Bereichen Führungswissen und Führungsrolle, Selbstorganisation, Zeitmanagement und Präsentation, Teamführung und Konfliktmanagement sowie Führung in Veränderungsprozessen Kompetenzen. Herzlichen Glückwunsch für die erfolgreiche Teilnahme am Zertifikatskurs, kann man da nur sagen!



Jörg Bremser, Leiter des Fachbereichs Bildung | Arbeit | Teilhabe, beglückwünschte Andrea Trabula-Albus (links) und Christina Cohnen-Ewert zu ihrem tollen Erfolg.



In den Bereichen Gastronomie und Wäscherei haben jeweils drei Beschäftigte erfolgreich ihre Prüfungen zur hauswirtschaftlichen Unterstützungskraft abgelegt.



Stiftung Scheuern ist stolz auf neue Unterstützungskräfte

Seit Dezember kann sich die Stiftung Scheuern über sechs neue hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte freuen. Die Beschäftigten haben sich für Gastronomie und Wäscherei viel Wissen und Können angeeignet und bei einer schriftlichen und praktischen Prüfung unter Beweis gestellt.

Zuerst war die Gastronomie an der Reihe: Dort haben sich die Beschäftigten Ulvyya Hasanzade, Mira Weissgerber und Nick Schlensoz zu hauswirtschaftlichen Unterstützungskräften qualifizieren lassen. Die Prüferinnen Birgit Gilles und Andrea Lenor gratulierten gemeinsam mit den Bildungsbegleiterinnen Yvonne Gasteyer und Barbara Goebels. Auch Teamleiter Gerhard Panny freute sich, dass die Fachkompetenz von Ulvyya Hasanzade, Mira Weissgerber und Nick Schlensoz das Gastroteam bereichert.

Wenige Tage später war es dann in der Wäscherei in Singhofen soweit: Monika Kornely, Anna-Lena Nitsche und Gaby Schulze zeigten in ihrer Prüfung, dass sie den Umgang mit Frottierwäsche beherrschen. Rund eine Stunde lang schauten ihnen die Prüferinnen Andrea Lenor (Montage- und Dienstleistungszentrum von Ingepa), Hiltrud Konrad (gpe Mainz) und Petra Flammersfeld (Heinrich-Haus-Neuwied) aufmerksam beim Arbeiten mit den unterschiedlichsten Frottierwaren zu. Alle drei haben die Prüfung mit „sehr gut“ bestanden. Anna-Lena Nitsche glänzte sogar mit 100 von 100 möglichen Punkten.

„Die Prüferinnen waren von euch begeistert“, sagte Birgit Klaiber, Bildungskordinatorin der WfbM. „Ihr habt das großartig gemacht. Ich bin stolz auf euch“, fügte Anke Püschel hinzu, die als Mitarbeiterin der Wäscherei das Trio auf die Prüfung vorbereitet hatte. Für sie selbst war die Qualifizierung der Klientinnen ein Teil ihrer Fortbildung zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (gFAB). 



Es gibt neue hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte

In der Gastronomie gibt es drei:

Ulvyya Hasanzade, Mira Weissgerber und Nick Schlensoz.

Und in der Wäscherei gibt es auch drei:

Monika Kornely, Anna-Lena Nitsche und Gaby Schulze.

Zusammen sind das sechs Personen.

Alle sechs mussten in einer Prüfung zeigen, was sie gelernt haben.

Und alle sechs haben die Prüfung bestanden.

Herzlichen Glückwunsch!



Frank Abraham ist jetzt im Ruhe-stand

Frank Abraham war 31 Jahre lang Frauen-arzt für die Frauen in der Stiftung Scheuern.

Er hat regel-mäßig Sprech-stunden in Scheuern angeboten.

Viele Frauen haben sich gern von ihm behandeln lassen.

Aber jetzt ist Frank Abraham in den Ruhe-stand gegangen.

Es hat eine Verabschiedung für Frank Abraham gegeben.

Galina Zeiger und Gaby Schulze haben bei der Verabschiedung zu Frank Abraham gesagt: Du warst mein liebster Arzt.

Magdalena Braun leitet das Arzt-büro bei der Stiftung Scheuern.

Sie hat sich bei Frank Abraham bedankt und ihm alles Gute für den Ruhe-stand gewünscht.

Frank Abraham hat einen Nach-folger: Martin Mengringhaus.

Er ist auch Frauen-arzt und wird Sprech-stunden in Scheuern anbieten.

Mehr Informationen gibt es im Arzt-büro unter der Telefonnummer 02604 979-3030.

Arzt Frank Abraham in den Ruhestand verabschiedet

Mit Frank Abraham geht nach 31 Jahren Tätigkeit für die Menschen in der Stiftung Scheuern nicht nur ein Gynäkologe mit viel medizinischer Kompetenz in den Ruhestand, sondern auch ein Notarzt und ein Impfarzt, auf den auch jenseits geregelter Sprechstunden immer Verlass war.

So würdigte ihn Magdalena Braun, die Leiterin des Pflegequalitätsmanagements, in deren Verantwortung auch das Arztbüro mit den Vor-Ort-Sprechstunden liegt.

Sie überreichte ihm augenzwinkernd neben einem Präsentkorb ein „Erste-Hilfe-Set für Rentner“, das ihm den Übergang in den Ruhestand erleichtern möge.



Liebevolle Abschiedsgeschenke für den Mediziner Frank Abraham.

Insbesondere die Bewohnerinnen wussten ihn als Gynäkologen zu schätzen und werden ihn vermissen. So haben sich Galina Zeiger und Gaby Schulze mit den Worten „Du warst mein liebster Arzt“ von ihm verabschiedet.

Abrahams Nachfolge für die Sprechstunden in der Stiftung Scheuern übernimmt Martin Mengringhaus, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe aus Nastätten. Nähere Infos für Patientinnen aus der Stiftung Scheuern gibt es beim Arztbüro unter Telefon 02604 979-3030.





Interessensvertreter der Beschäftigten wurden gewählt

In der Stiftung Scheuern gibt

es einen neuen Werk-statt-rat und
eine neue Frauen-beauftragte

Die Beschäftigten der
Stiftung Scheuern haben einen
neuen Werk-statt-rat gewählt.

Im neuen Werk-statt-rat sind:

- Florin Abel
- Patrick Kreer
- Daniel Saramok
- Ralf Schlüter
- Mark Solomeyer

Patrick Kreer ist der erste Chef
vom Werk-statt-rat.

Florin Abel ist der zweite Chef
vom Werk-statt-rat.

Die Beschäftigten haben auch
eine neue Frauen-beauftragte gewählt.
Sabine Wallstein ist die
neue Frauen-beauftragte.

Die Beschäftigten der Stiftung Scheuern haben einen neuen Werkstattrat und eine Frauenbeauftragte gewählt.

Für den Werkstattrat hatten sich 15 Kandidaten beworben. Die Auszählung der Stimmen, die öffentlich im Casino der Langauer Mühle stattfand, hatte folgendes Ergebnis (in Klammern jeweils die Zahl der Stimmen): 1. Florin Abel (121), 2. Patrick Kreer (120), 3. Ralf Schlüter (86), 4. Mark Solomeyer (86), 5. Daniel Saramok (80), 6. Christopher Brooks (51), 7. Armin Oberthür (37), 8. Fritz Molitor (32), 9. Thomas Müller (30), 10. Roland Emde (29), 11. Markus Herter (24), 12. Lars Melsbach (21), 13. Heiko Bender (17), 14. François Porombka (12) und 15. Michael Lewerenz (11).

Bei seiner konstituierenden Sitzung eine Woche später wählte der Werkstattrat Patrick Kreer zu seinem Ersten Vorsitzenden und Florin Abel zum Zweiten Vorsitzenden. Außerdem gehören Ralf Schlüter, Mark Solomeyer und Daniel Saramok dem fünfköpfigen Gremium an. Volker Leiberger wurde vom Werkstattrat einstimmig in seinem Amt als Vertrauensperson bestätigt.

Als Frauenbeauftragte kandidierten fünf Frauen. Hier fiel die Wahl wie folgt aus: Sabine Wallstein (54 Stimmen), Simone Anders (21), Michaela Köther (20), Maria Frankreiter (17) und Amira Lahmhamdi (9). Somit ist Sabine Wallstein die neue Frauenbeauftragte der Werkstätten der Stiftung Scheuern inklusive des Montage- und Dienstleistungszentrums in Bad Ems. Stellvertretende Frauenbeauftragte ist Simone Anders. Zur Vertrauensperson wurde Valerie Ullrich gewählt.



Das Foto zeigt von links Werkstattrats-Mitglied Mark Solomeyer, die Frauenbeauftragte Sabine Wallstein, den Vorsitzenden des neuen Werkstattrats, Patrick Kreer, die weiteren Werkstatratsmitglieder Ralf Schlüter und Daniel Saramok, den stellvertretenden Vorsitzenden Florin Abel sowie Vertrauensperson Volker Leiberger.

Landesverdienstmedaille für Elke Breng



Elke Breng hat eine Auszeichnung bekommen.

Sie wurde vom Land Rheinland-Pfalz geehrt.

Mit der Landesverdienstmedaille.

Die hat sie bekommen, weil:

- sie hilft anderen,
- sie hört zu,
- sie schenkt Zeit
- sie sorgt dafür,
dass Menschen mit Behinderung
nicht vergessen werden.

Außerdem malt sie fröhliche Bilder.

Besondere Ehre für Elke Breng:

Die 1944 geborene Bewohnerin der Stiftung Scheuern erhielt die Landesverdienstmedaille für jahrzehntelanges Ehrenamt und ihren Einsatz für Menschen mit Behinderungen.



Seit Kindheitstagen unterstützt sie Mitbewohner im Alltag, begleitet zu Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten, ermöglicht durch gemeinsame Einkäufe mehr Teilhabe, besucht regelmäßig die Reha-Gruppe für Menschen mit erworbener Hirnschädigung, um dort Zeit, Aufmerksamkeit und Trost zu schenken und spendet trotz kleiner Rente –

kurz: Elke Breng setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderung nicht übersehen werden. Als Künstlerin mit Acrylfarben und Filzstift zeigt sie Lebensfreude und eigene Perspektiven. 2024 präsentierte sie als Erste der Stiftung eine Einzelausstellung außerhalb. Überreicht wurde die Medaille von SGD-Nord-Präsident Wolfgang Treis mit den Worten: „Sie sind ein Vorbild für gelebte Menschlichkeit und Zusammenhalt.“



Bei der Feierstunde dabei waren Weggefährten von Elke Breng – darunter Maria Metzger, Anne Ziegert und Tiertherapeutin Stefanie Bartsch – sowie Pfarrer Gerd Biesgen für die Stiftung Scheuern. Auch kommunale Vertreter wie Landrat Jörg Denninghoff, Bürgermeister Uwe Bruchhäuser und Stadtbürgermeister Manuel Liguori nahmen teil.

Spendenprojekt: Terrasse für Haus Rosengarten

Für die Wohngruppe im Obergeschoss von Haus Rosengarten soll eine Terrasse mit Stahlkonstruktion in den Hang gebaut werden, die barrierefrei an das Haus anschließt.

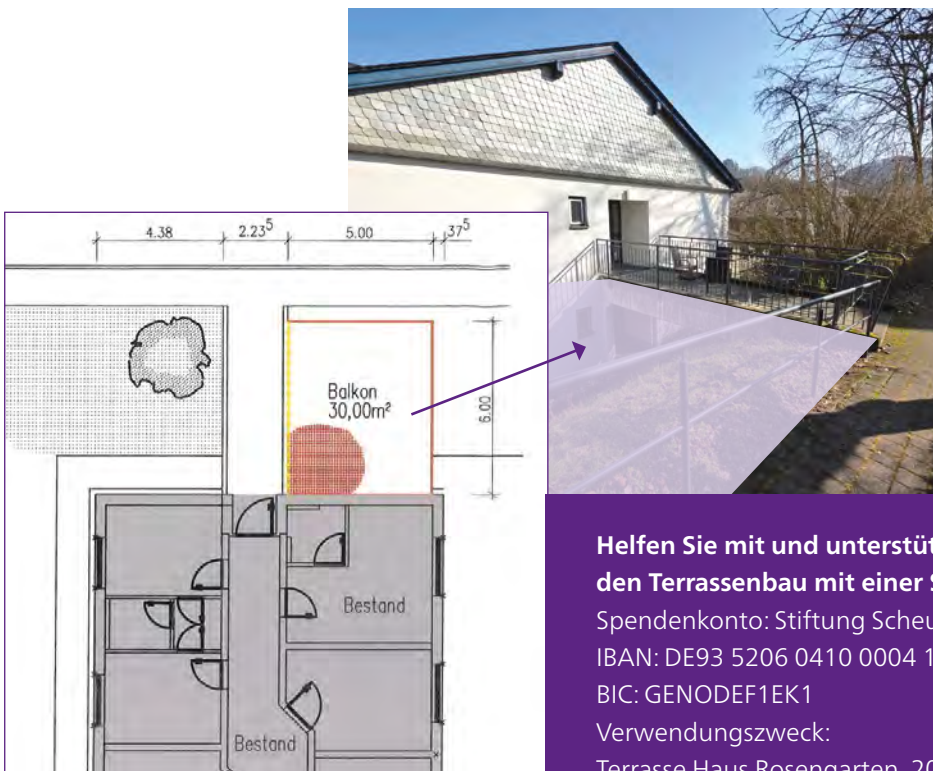


Das Haus Rosengarten soll eine neue Terrasse bekommen.

Die Terrasse soll für das obere Stockwerk sein.
Dann können auch Menschen im oberen Stockwerk im Rollstuhl nach draußen.
Das geht bisher noch nicht.
Jeder kann dann selbst entscheiden, wann er nach draußen möchte.
Die Terrasse ist schwierig zu bauen und teuer.
Deshalb wird Geld gesammelt.

Dort leben zehn Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung, viele von ihnen in großen Spezialrollstühlen. Ohne Begleitung können sie nicht selbstständig an die frische Luft. Die neue Terrasse ermöglicht ihnen, eigenständig nach draußen zu fahren und ihren Aufenthaltsort frei zu wählen. So können sie Natur erleben, Sonne und Wind genießen, sich treffen, gemeinsam grillen oder ihren Interessen nachgehen. Die direkte Möglichkeit zur Naherholung verbessert ihr Wohlbefinden sowie ihre körperliche und mentale Gesundheit. Die Terrasse wird für alle Bewohner*innen zu einem Wohnzimmer im Grünen – einem geschützten Ort im Freien mit hohem Erholungseffekt, besonders für Menschen mit starkem Bewegungsdrang.

Das Vorhaben kostet 50.000 Euro und hat schon Förderer gefunden. Die bereits eingegangenen Spenden in Höhe von 32.750 Euro reichen allerdings noch nicht aus. **Ihre Unterstützung wird gebraucht!**



Helfen Sie mit und unterstützen Sie den Terrassenbau mit einer Spende:

Spendenkonto: Stiftung Scheuern
IBAN: DE93 5206 0410 0004 1205 40
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck:
Terrasse Haus Rosengarten, 20 000 38





Neues vom MDZ



Das Montage- und Dienstleistungs-zentrum heißt abgekürzt MDZ.
 Das MDZ arbeitet mit Berufs-schulen in Koblenz und Andernach zusammen.
 Die Klienten haben die Berufs-schüler in ihren Schulen besucht.
 Zusammen haben sie Seifen-schalen aus Metall hergestellt.
 Sie haben auch festes Shampoo und Körper-creme gemacht.
 Die Druckerei im MDZ hat dafür An-hänger gestaltet und gedruckt.
 In diesem Jahr soll es ein weiteres Projekt mit einer Berufs-schule in Koblenz geben.
 Auch im MDZ tut sich etwas.
 Dort bauen Mit-arbeiter und Klienten die Halle um.
 Sie ziehen neue Wände ein.
 So entstehen kleine und ruhige Räume.
 Klienten können in ruhigen Räumen besser auf ihre Arbeit achten.
 Wenn alles fertig ist, soll es einen Tag der offenen Tür geben.
 An diesem Tag können Menschen das MDZ besuchen und sich alles an-schauen.

„Hand in Hand“

Das Montage- und Dienstleistungszentrum (MDZ) von Ingepa in Bad Ems beteiligt sich unter dem Motto „Hand in Hand“ an Inklusionsprojekten mit Berufsbildenden Schulen (BBS) in Andernach und Koblenz.



Klient*innen des MDZ zu Gast an der BBS Andernach

In Workshops stellten Klient*innen gemeinsam mit Schüler*innen Seifenschalen aus Metall (BBS Andernach) sowie festes Shampoo und Bodylotion (Julius-Wegeler-Schule Koblenz) her. Die MDZ-Druckerei gestaltete passende Anhänger. Für 2026 ist ein weiteres Projekt geplant. Dieses soll mit der Carl-Benz-Schule in Koblenz verwirklicht werden. Unterdessen wird im MDZ in der Nieverner Straße 9 umge-

baut. In der Halle entstehen neue Arbeitsbereiche für mehr Ruhe und bessere Konzentration. Dazu ziehen Mitarbeitende und Klient*innen in Eigenleistung Wände ein. Außerdem werden neue Möbel und Materialien angeschafft. Nach dem Umbau ist ein Tag der offenen Tür geplant. Dabei wird auch die Druckerei am neuen Standort in der Emser Straße 94 mit ihren Leistungen (neu: Textildruck) vorgestellt. 

Eifrig bohren
und schrauben
– so entstehen
die ersten Sitz-
möbel.



Im Garten

Die Menschen in der Werk-statt in Bad Ems
bauen sich selbst einen Platz im Garten.
Der Garten liegt direkt neben-an.
Der Garten ist gepachtet.
Jetzt haben sie Möbel und Pflanzen angeschafft.
Es kommt noch mehr in diesem Jahr.
Der Förder-verein hat das bezahlt.
Danke!

Wachsen und gedeihen...

... wird es ab Frühjahr 2026 im Garten neben
dem Montage- und Dienstleistungszentrum
in der Nieverner Straße Bad Ems.

Nach verschiedenen Projekten in den ver-
gangenen Jahren - wie z.B. selbst Streuobst-
wiesen-Äpfel zu sammeln und zu verarbeiten
- haben die Beschäftigten richtig Spaß am
Werkeln in der Natur bekommen. So haben
sie beim Förderverein angefragt, ob es für
ein Garten-Projekt Unterstützung gäbe. Die
Arbeit im Garten hat gleich mehrere Effekte:



Nach getaner Arbeit erahnen die Fleißigen schon,
welche angenehmen Seiten der Garten haben
wird, wenn er fertiggestellt ist. Für eine Brotzeit
an der frischen Luft reicht es jetzt schon.



Tipp zur Zuwendungsbestätigung bei Spenden

Liebe Spenderin, lieber Spender,

wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstüt-
zung und möchten Ihnen einen Tipp für Ihre Zuwendungs-
bestätigung für die Finanzbehörden geben:

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Spende in einer Höhe von bis
zu 300 Euro gegenüber dem Finanzamt nachzuweisen, ohne
auf unsere Zuwendungsbescheinigung warten zu müssen. In
diesem Fall reicht Ihr Kontoauszug als Nachweis gegenüber
den Finanzbehörden. Wenn Sie zusätzlich eine nähere Erklä-
rung für die Finanzbehörden zu Ihrer Spende mit einreichen
möchten, stellen wir Ihnen diese auf unserer Homepage
www.stiftung-scheuern.de/spenden zur Verfügung.

rauskommen an die frische Luft, direkt den
Erfolg des eigenen Handelns sehen, neue
Dinge lernen, schmackhafte Nahrungsmittel
erzeugen, erholtes Arbeiten draußen und
damit gleichzeitig eine Ausgleichsmaß-
nahme auf den Weg bringen. Da hat der
Förderverein nicht nein gesagt und 8475
Euro bereitgestellt. Der Aufbau des Gartens
ist auf zwei Jahre angelegt, sodass von dem
bereitgestellten Geld auch im Jahr 2026
Ausgaben getätigt werden können. 2025
begannen sie mit dem Gartenprojekt. Ein
Hochbeet und ein Waldsofa sind in Planung
und machen den Garten im Lauf des Jahres
2026 komplett.



TERMINE

30. März bis 2. April

3. bis 7. August

5. bis 10. Oktober

inklusive Kinderferienbetreuung

10. Mai

SWR-Regio-Tour zu Gast in der Stiftung Scheuern

Versammlungsraum, kostenloses Konzert für alle mit dem Ensemble Classic mobil vom SWR-Symphonieorchester

27. Mai

„Aphasie – Die verlorene Sprache“

13-17.30 Uhr, Filmvorführung mit anschließendem Austausch, Museumssaal, Günter-Leifheit-Kulturhaus, Nassau

14. Juni

Jahresfest der Stiftung Scheuern

ab 10.30 Uhr auf der Festwiese im Mühlbachpark

27. Juni

Flohmarkt des Fördervereins

ab 13 Uhr auf der Festwiese im Mühlbachpark

8. August Akkordeonkonzert

organisiert vom Förderverein

24. Oktober Betreuerfachtag

im Versammlungsraum mit Wahl des Betreuerrats ab 9 Uhr

NICHT
VERPASSEN!

Herausgeber

Stiftung Scheuern
Theologischer Vorstand Pfr. Gerd Biesgen (V.i.S.d.P.)
Am Burgberg 16, 56377 Nassau
T. 02604 979-0, F. 02604 979-1090
info@stiftung-scheuern.de
www.stiftung-scheuern.de

Redaktion

Stiftung Scheuern
Kommunikation und Fundraising
Ulrike Bletzer, Beate Kretschmann,
Manuela Nörtershäuser, Carlo Rosenkranz
T. 02604 979-1030, presse@stiftung-scheuern.de

Layout/Grafik-Design

hauptsache:design, Mainz

Druck

Stiftung Scheuern, INGEPA
Montage- und Dienstleistungszentrum, Bad Ems

Spendenkonto

Evangelische Bank
IBAN: DE93 520604100004120540
BIC: GENODEF1EK1

Copyright

Stiftung Scheuern, Nassau

Alle Text- und Bildrechte liegen beim Herausgeber, es sei denn, es ist am Bild bzw. Text gekennzeichnet. Fotomechanische oder elektronische Wiedergabe dieser Publikation oder auch einzelner Teile daraus bzw. ein Nachdruck sind auch nur auszugsweise ausschließlich mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Viele Texte sind nur in männlicher Sprache geschrieben. Sie sollen leicht lesbar sein. Deshalb verzichten wir auf die weibliche Form. Frauen sind uns genauso wichtig wie Männer. Wir bitten unsere Leserinnen um Verständnis.



Wir grüßen mit dem Bild der Misselblume, einer gelb blühenden Zwergnarzissenart, die an unserem Standort Hof Mauch in Misselberg wild vorkommt und damit seit 1994 ein geschütztes Naturdenkmal ist. Wilde Narzissenvorkommen sind selten und mit ihrer gelben Blüte hat die Misselblume in Misselberg den einzigen Standort östlich des Rheins.

Wir wünschen ein frohes, gesegnetes Osterfest sowie angenehme Frühlings- und Sommermonate.

Pfr. Gerd Biesgen

Pfr. Gerd Biesgen
Theologischer Vorstand

Bernd Feix

Bernd Feix
Pädagogischer Vorstand

Jürgen Schleppe

Jürgen Schleppe
Kaufmännischer Vorstand